

# Wochenblatt

für

## Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück, Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.

Redigirt von den verantwortlichen Redacturen E. Förster in Pulsnitz und Th. A. Hertel in Radeberg.  
Verlag von E. Förster in Pulsnitz und Th. A. Hertel in Radeberg.

No. 22.

Freitag, den 3. Juny,

1853.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Freitag in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. **praenumerando**. — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfennigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Dienstags Abends, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Dienstags Nachmitt. abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Großenhain der Buchbinder Hohlfeldt, so wie alle Postämter an.

### Zeitereignisse.

**Chemnitz**, 27. Mai. Gestern Abend 11 Uhr ist der Commandant der ersten Infanteriedivision, Generallieutenant Prinz Albert Königl. Hoheit hier eingetroffen. Heute Morgen 7 Uhr wurde Sr. Königl. Hoheit von den Musikchören der hier garnisonirenden 3 Bataillone eine Morgenmusik gebracht, worauf die präsenten Mannschaften auf dem freien Plage hinter der Caserne vor Sr. Königl. Hoheit exercirten. Mittags erschienen Se. Königl. Hoheit bei der Parade und nahmen alsdann an der Offizierstafel in „Stadt Gotha“ Theil. Heute Nachmittag 4 Uhr haben Se. Königl. Hoheit die Stadt wiederum verlassen, um sich nach Schneeberg zu begeben und allda am 28. l. M. das dort garnisonirende Bataillon und die Recruten dieses Bataillons zu inspiciere. Wie wir hören, beabsichtigen Se. Königl. Hoheit nächstkünftigen Sonntag dem Gottesdienste in Zwickau beizuwohnen und alsdann am Montage die Recruten des 7. Infanteriebataillons allhier, hierauf aber die in Dittmannsdorf und Wischdorf cantonnirenden des 5. und dann die in Erdmannsdorf, Kunnersdorf und Hengersdorf cantonnirenden des 6. Bataillons zu inspiciere.

**Wien**, 23. Mai. Das Rosenfest im Kaisergarten ist gestern um die Mittagsstunde gefeiert worden und hat die glänzenden Vergnügungen zu Ehren der Allerhöchsten Gäste geschlossen. Abends nach 9 Uhr war zur Abschiedsfeier großer Zapfenstreich in der k. k. Hofburg, wobei drei Infanterie- und zwei Cavalleriecorps unter einem ungeheuern Zustromen des Publicums die vorzüglichsten Musikstücke spielten. Unser Kaiser und Se. Majestät von Preußen erschienen wiederholt auf dem Balkone der Appartements, welche der erlauchte königliche Gast bewohnte. Nachdem König Leopold gegen 9 Uhr bereits abgereist war, verließ uns heute Morgen um 6 Uhr auch der König von Preußen und wurde vom Kaiser und den Erzherzogen auf den Bahnhof der Nordbahn begleitet. Se. Maj. der König trug wieder die

österreichische Husarenoberstenuniform, während unser Monarch in jene seines preussischen Regiments gekleidet war.

— 29. Mai. Unser von Bern abberufener Geschäftsträger, Graf Carnicki, wird binnen einigen Tagen hier erwartet.

**Berlin**, 24. Mai. (3.) Se. Maj. der König trafen auf der Rückreise von Wien heute Abend halb 7 Uhr aus Dresden hier wieder ein und begaben sich ohne Aufenthalt nach Charlottenburg.

— 27. Mai. Die Vermählung der Prinzessin Anna mit dem Prinzen Friedrich von Hessen ist gestern durch den Hofprediger Snetlage in feierlicher Weise vollzogen worden.

— 25. Mai. Bekanntlich werden sich die demnächst zusammentretenden General-Zollconferenzen mit dem von Preußen angeregten Project einer großen Gesamtindustrie-Ausstellung beschäftigen, an welchem sich alle Staaten des großen, neugefestigten Handelscomplexes theilnehmen werden. Preußen hat seit dem Jahre 1844, wo eine Industrieausstellung aus dem Zollvereine im hiesigen Zeughaus stattgefunden, mehrfach diesen Gedanken wieder angeregt. Die wirren Zeitläufe ließen mehrere Staaten keine zustimmende Antwort geben. Um nicht das Interesse zu zersplittern, soll der Zeitpunkt der Ausstellung auf das nächste Jahr festgesetzt werden, indem alsdann die großen Weltausstellungen zu New-York und Dublin nicht mehr als Rivalen zu betrachten sein werden.

— 27. Mai. In voriger Nacht sind hier neue Nachrichten aus Konstantinopel über Semlin eingetroffen, die beunruhigend lauten; sie melden den erfolgten Abbruch der Verhandlungen zwischen Rußland und der Pforte und die Abreise des Fürsten Menzikoff.

**St. Petersburg**, 20. Mai. In der Nacht vom 16. auf den 17. Mai verschied hierselbst nach langwieriger Krankheit der Minister der Volksaufklärung, Senator, Geheimrath, Fürst Platon Alexandrowitsch Schirinskij-Schichmatoff.



## Die Eroberung Constantinopels am 29. May 1453.

Das geschichtliche Ereigniß, an welches der letzte Sonntag erinnert, ist für die Gegenwart bedeutungsvoll. Das Kaiserthum Rußland, welches sich zur Christlich-Griechischen Kirche bekennt, wird jetzt den Türken gefährlich, welche vor 400 Jahren das Christliche Griechische Kaiserthum zu Constantinopel gestürzt haben; und dasselbe Rom, welches aus Eifersucht gegen die morgenländische Kirche, die sich dem Römischen Papstthum nicht unterwerfen wollte, das Griechische Kaiserthum schwächen und dadurch seinen Untergang bereiten half, hat nicht bloß vor vier Jahrhunderten dadurch seine eigene Macht gebrochen, sondern bis auf diesen Tag wider Willen der Griechischen Kirche Siege bereiten helfen. Doch lassen wir die Geschichte selbst reden.

Der junge kräftige Sultan des Türkenvolks, welches aus Asien nach Europa vorgeedrungen war und hie und da schon Stücke von Griechenland an sich gerissen hatte, **Mohamed II.** belagerte seit dem 6. April 1453 mit einem ungeheuren Heere und einer großen Flotte Constantinopel sowohl von der Land- als von der Seeseite her. Kaiser **Constantin IX.** zeigte sich seines hohen Ranges werth. Er wollte seine Residenz retten oder unter ihren Trümmern sich begraben. In der Eile bot er mit seinem Feldherrn **Giustiniani** und dem Großadmiral **Notaras** Alles auf, um die Stadt zu vertheidigen, wie einst die Karthager, da die Römer sie zerstören wollten. Aber die Griechen waren keine Karthager.

Eins nur hätte auf die Dauer **Mohameds** Absicht vereiteln können. Es war die dem **Notaras** erleichterte Vertheidigung des Hafens. Denn zwischen dem Fischerthore von Constantinopel und dem von **Galata** war derselbe mit einer großen Kette gesperrt, und gleich in den ersten Wochen der Belagerung war es einem kaiserlichen und vier genuesischen Schiffen gelungen nach einem, unter Anwendung des griechischen Feuers, glücklichen Gefechte, gegen 150 türkische Schiffe den Hafen zu erreichen. So hatte Constantinopel neue Zufuhr und die griechische Flotte Verstärkung erhalten. Umsonst also schien **Mohameds** Seemacht vor Constantinopel auf Theilnahme an dem Siege zu harren, und schon hoffte der den Griechen gewogene Großwesir **Chalil Pascha** in Einverständnis mit dem Schwager des Sultans, **Saganos Pascha**, den Sultan für Aufhebung der Belagerung zu gewinnen. Allein der Kriegsrath stimmte für Fortsetzung und **Mohamed** selbst wußte mit rascher That Hülfe zu schaffen. Durch den Sieg der griechischen Schiffe bis zum höchsten Maße des Zornes gereizt, hatte er Angesichts des Heeres eigenhändig seinen Admiral **Baltaoghli** mit hundert Streichen seiner Keule gestraft. Als bald aber erinnerte er sich einer in der Geschichte des Seekriegswesens zu wiederholten Malen und von den Venetianern erst vierzehn Jahre früher angewandten Maßregel. Von einem oberhalb des Hafens gelegenen Punkte aus bis in den Hafen war eine Strecke von zwei Stunden Wegs. Diesen, obwohl hügelig, befahl er mit einer Dielenbahn zu belegen, ließ dieselben mit Ochsen- und Widderfett bestreichen, und bei nächtlicher Weile mehr als siebenzig türkische Schiffe auf die Bahn bringen. Als aber der nächste Tag anbrach, liefen dieselben zum Entsetzen der Belagerten, wie vom Stapel, in das nordwestliche Ende des Hafens ein, legten sich unmittelbar unter die Mauern und Thürme der Hafenseite, und reichten so dem Landheere die Hand zum Umsturze des griechischen Kaiserthums, zum Falle des christlichen Constantinopel und zum größten Triumphe des Islam auf europäischem Boden.

Gleichwohl verging Woche um Woche ohne wesentlichen Fortschritt in dem Erfolge der Belagerung. Bresche um Bresche ward bei Tage geschossen, zumal am Thore des **Romanos**, und immer wieder ward bei der aufopfernden Fürsorge **Giustinianis** die Nachtzeit genützt, um die entstandenen Schäden zu beseitigen. Selbst einen Versuch machte **Giustiniani**, die feindliche Flotte unter dem Schutze der Nacht zu verbrennen. Aber er mißlang durch den Verrath der genuesischen Kaufleute von **Galata** ebenso, wie ein zweiter Versuch, die Brücke zu verbrennen, welche **Mo-**

**hamed** über den Hafen hatte schlagen lassen. Die bei beiden Versuchen von den Türken zu Gefangenen gemachten muthigen Jünglinge wurden am andern Morgen vor den Mauern der Stadt förmlich geschlachtet, und zur Wiedervergeltung dafür schauten bald zweihundert und sechzig abgeschlagene Köpfe gefangener Türken von den Zinnen auf Lager und Flotte hernieder. Immer heißer aber entbrannte im türkischen Heere die Flamme der Kampfbegier zum Sturm auf das bei aller seiner Schwäche hartnäckige Constantinopel; immer höher stieg die Fluth des Eleuds in der Stadt. So konnte es weder von der einen noch von der andern Seite länger dauern, nachdem schon sieben Wochen verstrichen waren. Es mußte bald anders werden.

Und es ward anders. Von der Land- und Hafenseite war Constantinopel eingeschlossen; vier Thürme waren dort zusammengeschossen; an dem Thore des heiligen **Romanos** war eine weite Bresche geöffnet; der Graben war durch die zerrollende Mauer gefüllt und geebnet; die Janitscharen standen in den Graben unmittelbar unter den sieben Thoren, welche von der Landseite in die Stadt führten und harrten auf **Mohameds** Wink zum Sturme. Da sandte **Mohamed** nochmals eine Botschaft an **Constantin** und ließ ihn zur Uebergabe auffordern; aber **Constantin**, entschlossen, lieber den Heldentod zu sterben, als die Stadt und sich in die Hand des Feindes zu geben, wies mit männlich-christlichem Muth die Zumuthung von sich.

Hiermit war der Würfel gefallen. **Mohamed** versammelte die Führer seines Heeres um sich, schwur ihnen Plünderung der Stadt zu, setzte die Erstürmung der Stadt von der Land- und Hafenseite auf den 29. Mai fest und ließ, unter Ermuthigungen der Tapferen und unter Bedrohungen der Feigen, dies im ganzen Lager ausrufen. Dies geschah am 24. Mai. Freudentumult wogte jetzt durch das Heer. Als aber die Nacht anbrach, strahlte das asiatische Ufer von dem Wiederscheine zahlloser Fackeln, welche auf Trompetensignal im Lager und auf den Schiffen zum Zeichen der Freude angezündet worden waren und laut tönte durch die Nacht ununterbrochen das Geschrei: „Es ist kein Gott als Gott und **Mohamed** ist sein Prophet!“ Drinnen aber in Constantinopel lagen Tausende auf ihren Knien, jammerten und beteten: „Kyrie eleison! Kyrie eleison! Wende, o Herr, Deine gerechten Drohungen von uns ab! Erlöse uns aus den Händen unserer Feinde!“

So kam der 29. Mai heran. Tags vorher hatte **Mohamed** das Heer zum Angriff geordnet. Eine Säule von 100,000 Mann stand auf dem rechten Flügel gegen das „goldene Thor“; 50,000 Streiter auf dem linken Flügel sollten das auf der entgegengesetzten Seite am Hafen liegende „harsische Thor“ nehmen; in der Mitte zwischen beiden, vor dem Thore des **Romanos**, stand **Mohamed** mit den 15,000 Janitscharen; die noch übrigen, nahe an 100,000 Mann, bildeten das Hintertreffen. Auch **Constantin** rüstete sich zum Kampfe und zum Tode. Nachdem die nöthigen Maßregeln zum Widerstande getroffen waren und er die Seinen zu muthiger Ausdauer angefeuert hatte, ritt er nach der ehrwürdigen **Aja Sophia**, empfing in Gemeinschaft mit Vielen seines Hofes das Sacrament und bat, im Bewußtse seines nahen Endes, seine Umgebung, ihm jedes Unrecht zu verzeihen. Ein Thränenstrom war die inhaltsschwere Antwort bei dieser ergreifenden Abschiedsscene.

Noch war die Sonne des 29. Mai den Fluthen des Meeres nicht entfliegen, als vom türkischen Lager und der Flotte her ungeheures Getöse von Pauken, Hörnern und Trompeten die Luft erfüllte, der Donner der Batterien ringum das Zeichen zum Angriff gab und unter dem Schlächterschrei: „Lailah illalah!“ der Sturm von allen Seiten begann. Am gewaltigsten tobte er wider das Thor des **Romanos**, wo der Kaiser selbst zu Pferde hielt und **Giustiniani** den Befehl führte.

Zwei Stunden aber hatte der Kampf ringsum schon gewüthet und noch immer leisteten die Streiter für das Kreuz tapfern Widerstand. Umsonst schwingt **Mohamed** drohend seine Keule. Steine, von den Thürmen geschleudert, stürzen die emporklimmenden Türken wieder hinab; Leitern um Leitern zerbrechen; griechisches Feuer mischt sich mit dem Wogen des Meeres; die Sonne vermag nicht den Pulverdampf zu durchbrechen. Selbst als **Giustiniani**, man weiß nicht ob am Arm oder am Schenkel, auch

nicht, ob die im entschei hat, und e ren die M in den Häm rückgestürz kleine Pfo vermauert, sind währe fen in die Krieger an stürzt er sic letzte de den Schwe

Aber i Erschlagene Ende der L bergemezel möglich; si der Türken Männer, K jetzt wunde sie aus Ha Zeit vermie aus jener Z sie ihr Lebe Indes diese die geschlo lighthume C eigentlicher den zu Sc einer Jani rühmte S geviertheit niedrigsten und an heil velnden S durch die S das Wort über mein Kirche solle Herr Herr. man heimli che Frucht

Als die 30g Moham Weg unmit Heiligsten „Gott ist verrichtete in eine türk Tempel zu ser Constan dem August Stätte, auf ihn später i

Not a richtet. S Männer, w im Kampfe Neffe Moho Am dr Beute belat der Umstur medanischer



nicht, ob durch eine Kugel oder einem Pfeil verwundet, seinen Heldenruhm im entscheidenden Augenblicke mit räthselhafter Kampfesflucht vernichtet hat, und ein riesiger Janitschare, Hassan, an der Spitze von 30 Janitscharen die Mauer beim Thore des Romanos zuerst erklimmt, bleibt das Thor in den Händen der Vertheidiger und Hassan mit seinen Genossen wird zurückgestürzt. Aber was hilft's? An der Hafenseite ist Tags vorher die kleine Pforte Xylokerku, bis dahin um böser Prophezeihungen willen vermauert, zum Zwecke eines Ausfalls geöffnet worden. Von dorthin sind während der muthigen Thaten am Thore des Romanos fünfzig Türken in die Stadt gedrungen. Der Ruf: „wir sind verloren!“ treibt die Krieger an der Seite des Kaisers in die Flucht. Verlassen von ihnen, stürzt er sich selbst unter Weheruf den Türken entgegen und fällt, der letzte der griechisch-christlichen Kaiser Constantinopels, unter den Schwertern der Janitscharen.

Aber das Entsetzlichste stand noch bevor. Ueber einen Damm von Erschlagenen waren die Türken auch durch das charistische Thor am Ende der Landseite beim Hafen hereingebrochen und hatten Tausende niedergemetzelt. Flucht nach den Schiffen durch die Hafenthore war nicht möglich; sie waren zum Theil verrammelt, zum Theil schon in den Händen der Türken. Darum noch dem Sophientempel strömte das Volk. Greise, Männer, Frauen und Kinder. In denselben heiligen Räumen hofften sie jetzt wunderthätigen Schutz der himmlischen Heerschaaren zu finden, die sie aus Haß gegen die Vereinigung mit der römischen Kirche seit langer Zeit vermieden hatten und, wie Ducas, der griechische Geschichtschreiber aus jener Zeit, behauptet, noch jetzt wieder verlassen haben würden, wenn sie ihr Leben um den Preis der Kirchenvereinigung hätten erkaufen sollen. Indes diese Wahl blieb ihnen nicht. Nach kurzer Frist brachen die Türken die geschlossenen Pforten mit Beilen auf und nun begannen in dem Heiligthume Gräueltathen, welche zu schildern die Feder jagt. Das Blut floß im eigentlichen Sinne des Wortes in Strömen; die heiligen Gewänder wurden zu Schabracken verwendet; das Crucifix des Hochaltars ward mit einer Janitscharenhaube in wildem Spotte herumgetragen und das berühmte Gnadenbild der Hodegetria, d. i. der wegweisenden Mutter Gottes geviertheilt; die Altäre wurden durch Schmaus und Schandthaten der niedrigsten Bestialität entweiht; und was an Menschen nicht gemordet und an heiligen Gefäßen nicht vernichtet ward, wurde zur Beute der frevelnden Sieger. Es war, wie vierhundert Jahre früher an Jerusalem durch die Hand der Römer, so jetzt an Constantinopel durch die Türken das Wort des Amos (VIII. v. 2 fg.) erfüllt: „Das Ende ist gekommen über mein Volk. Ich will ihm nicht mehr übersehen. Die Lieder in der Kirche sollen in ein Heulen verkehrt werden zur selbigen Zeit, spricht der Herr Herr. Es werden viel todter Leichname liegen an allen Orten, die man heimlich wegtragen wird.“ Das war das Loos Constantinopels; solche Frucht trug der innere Vorfall des griechischen Reichs.

Als die Stadt gegen Mittag völlig in den Händen der Sieger war, zog Mohamed selbst siegestrunken in Constantinopel ein. Er nahm seinen Weg unmittelbar nach dem Sophientempel, ließ von der Estrade vor dem Heiligsten durch einen seiner Gebetsandrufers das Bekenntniß des Islams: „Gott ist groß und Mohamed ist sein Prophet!“ erschallen, verrichtete hierauf sein Gebet und verwandelte so den christlichen Tempel in eine türkische Moschee, gleichwie einst die christlichen Kaiser heidnische Tempel zu christlichen Kirchen umgestaltet hatten. Als ihm der Kopf Kaiser Constantins gebracht ward, befahl er, denselben auf dem Burgplatze, dem Augusteum, einer durch kaiserliche Bildsäulen berühmt gewordenen Stätte, auf einer Stange zur Schau auszustellen. Ausgestopft sandte er ihn später in den asiatischen Städten umher.

Notaras, der Großadmiral, ward mit Gattin und Kindern hingerichtet. Gleiches Schicksal traf diejenigen durch Stellung ausgezeichnete Männer, welche nicht, wie Theophilos Paläologos, einen würdigeren Tod im Kampfe gefunden hatten. Orhan, der als Nebenbuhler gefürchtete Neffe Mohameds, hatte sich von einem Thurme gestürzt.

Am dritten Tage nach der Einnahme Constantinopels zog die mit Beute beladene Flotte ab. Vom vierten Tage an begann in Constantinopel der Umsturz des christlichen Lebens nach allen Richtungen hin. Mohamedanischer Glaube und osmanische Regierung hatten von nun an hier

ihren Sitz, und es fragte sich, welche Wirkungen von hier aus auf das übrige Europa sich verbreiten würden.

Die Geschichte hat diese Frage längst beantwortet. Aber die Antwort hat weder die Hoffnungen des moslemischen Siegers, noch die Befürchtungen der christlichen Genossen jener Zeit erfüllt. Aus der türkischen Blutsaat des 29. Mai 1453 ist vielmehr ein unerwarteter Segen für die christliche Nachwelt erwachsen. Es bleibt uns darum noch übrig, einen Blick auf die Folgen des Falls von Constantinopel zu werfen, um somit zum Ausgangs- und Zielpunkte unsrer Darstellung zu gelangen.

(Fortsetzung folgt.)



## Vermischte Nachrichten.

\* Hoch tönt das Lied vom braven Manne. Russische Zeitungen erzählen ein Beispiel von heroischem Muth eines Bauern bei dem Brande des großen Theaters in Moskau. Marin heißt der Ehrenmann und er befand sich mit einem Bruder zufällig in der Stadt als das Feuer ausbrach. Als das ganze Gebäude in Flammen stand, erschienen noch drei Männer an einem Fenster des obersten Stockwerks. Zwei derselben sprangen herunter und blieben auf der Stelle todt. Der Dritte zögerte und der Anblick des Unglücklichen unter Rauch und Flammen erfüllte alle Umstehenden mit Jammer und Mitleid, zumal an Rettung kaum zu denken war. Die Leitern reichten bei weitem nicht an das Dach des brennenden Riesenbaues und in das Innere hineinzudringen, war geradezu unmöglich. Da trat Marin vor und bat um die Erlaubniß einen Rettungsversuch machen zu dürfen. Er warf zugleich seinen Schafpelz und seine Mütze ab, stellte die längste Leiter an das brennende Gebäude, band sich ein Seil um den Leib und stieg unerschrocken, aber vorsichtig hinauf. Oben, wo die Leiter aufhörte, erfasste er eine Dachrinne und an dieser kletterte er bis zum Giebel des Daches. Hier konnte er festen Fuß fassen. An das Ende des Seiles, das er mit sich genommen, mußte ihm sein auf der Leiter stehender Bruder eine lange Stange binden, die er so hinaufzog und an welche er das Seilende dem mit dem Feuertode bedroheten Unglücklichen reichte. „Befestige das Seil irgendwo,“ rief ihm Marin zu, „aber fest, fest!“ Als dies geschehen war, ließ sich Marin an dem Seile herunter bis zur Leiter und dem ihm nachfolgenden Erretteten empfahl er, mit den Händen an dem Seile, mit den Knien aber an der Dachrinne sich festzuhalten. Mit steigender Bewunderung und Freude folgten Tausende von Augen dem Retter und dem Geretteten, als aber beide den Erdboden glücklich erreicht hatten, da entblößten sich alle Häupter der Anwesenden wie auf ein gegebenes Zeichen und jeder schlug das Kreuz auf seiner Brust mit einem Dankgebete. — Sobald die Kunde von dieser That zu dem Kaiser drang, beschied er den Mann zu sich. Er empfing ihn in seinem Cabinet und sagte: „ich danke Dir für die edle That. Umarme mich und erzähle mir wie Dir Gott geholfen.“ Der Bauer erzählte und der Kaiser entließ ihn mit den Worten: gehe mit Gott! Und wenn Du etwas bedarfst, komme zu mir, wenn es auch sei.

\* Die deutschen Eisenbahnen repräsentiren gegenwärtig nach einer zuverlässigen Zusammenstellung ein Capital von 500 Millionen Thaler. Nicht weniger als 1060 Meilen sind in Deutschland Schienenwege vorhanden. Die letzte jährliche Bruttoeinnahme belief sich auf circa 44 Millionen Thaler. Nachdem von dieser Summe die Betriebskosten in Abzug gebracht sind, stellt sich ein Reingewinn von 5,25 Procent heraus. Diesen Nettogewinn lassen sich die Ergebnisse anderer Länder kaum zur Seite stellen. In Großbritannien beträgt derselbe kaum 3½ Procent, in Belgien 3½ Procent, in Frankreich 3¼ Procent. Die Vereinigten Staaten kommen, was die Revenüen anlangt, dem deutschen Eisenbahnsystem am nächsten, sie sollen sich auf 4¼ Procent berechnen.



### Kirchliche Nachrichten.

**Pulsnitz**, den 3. Juni 1853.

Beerdigungen:

21. Mai. Joh. Carl, Mstr. Joh. Carl Niedner, B. u. Schuhm. hier jüngster Sohn, gest. am Schlagfluß, 3 Wochen alt. — 23. Mai. Frau Chr. Ernestine Fischer, geb. Schieblich, Mstr. Joh. Gfr. Fischers, B. u. Hutm. hier Ehef., gest. an Geschwulst 63 J. alt. — 24. Mai. Frau Joh. Christiana Kammer geb. Horn Christoph Gfr. Kammer's Hölrs. und Schneiders in B. - Dhorn Ehef. gest. an Herzbeutelentzündung, 62 J. 11 M. und einige Tage alt.
28. Mai. Frau Joh. Christiana Freudenberg, weil. Carl Glieb Freudenberg's gew. Hölrs und Fuhrknechts auf der Weisk. - Seite nachgel. Wittwe, gest. an Auszehrung 41 Jahr 4 Monat alt.
30. Mai. Wilhelmine Wähler, Joh. Sam. Wählers Hölrs. u. Fuhrm. in B. Vollung ehel. 5. Tochter gest. an Schlagfluß 15 J. 3 M. alt.

Sonntag den 5. Juni predigt früh Herr Diaconus Lehmann.  
Nachmittags Herr Oberpfarrer Weisenborn;

**Radeberg**, den 3. Juni 1853.

- Geboren: Herr Stadtmusikdirector Fr. G. Krug eine Tochter — Mstr. Karl Friedr. Kluge, anf. B. u. Böttcher eine Tochter. — Traugott Schwibb, Maurer in Lohdorf, ein Sohn. — Hr. August Kaiser, anf. B. u. Lohnkutscher, eine Tochter. — dem Maurer Oswald eine Tochter. — dem Schuhmacher Werner althier, ein Sohn. — Außerdem einen außerehel. Sohn.
- Gestorben: Frau Joh. Juliane Görner, Haus und Feldbes. Ehef. 45 Jahr 20 Tage alt, an Brustwassersucht. — Fr. Charlotte Friederike Lunze,

Fleischers Witwe, 85 J. 2 M. 9 T. an Alterschwäche. — Frau Joh. Eleonore Kluge, Böttcherin, Ehef. 36 J. an Lungenschlag. — Fr. Karoline Wilhelmine Birckholz, Töpferin, Witwe 57 J. 7 Mon. 23 T. an Magenabzehrung. Außerdem ein unehel. Sohn.

Sonntag den 5. Juni predigt früh Herr Superintendent Martini.  
Nachmittags Herr Archidiaconus Krause.

**Königsbrück**, den 3. Juni 1853.

Geboren am 12. Mai eine Tochter dem Mählpachter Fdr. Gotthelf Söhnel. Am 17. Mai ein Sohn dem Korbmachermeister. Heinr. Ad. Lange.

Gestorben den 17. Mai: Therese Antonie, des Schuhmachermeisters Ferd. Aug. Zackalowsky 2te Tochter an Gehirnentzündung in einem Alter von 2 J. 7 M. 13 T. — 25. Mai. Auguste Marie Rißchel, 3 J. 6 M. alt.

Lausitz. Getraut den 22. Mai: der Bauer E. Gottfr. Kühne mit Johanne Christiane Steglich, Zeichenschlägers Tochter. — Am 29. Mai: Der Häusler Joh. Carl Friedrich Kummer zu Heinersdorf mit Joh. Elonore Bergmann, Leinwebers Tochter.

Sonntag, den 5. Juni. predigt früh Herr Oberpfarrer Kirsch;  
Nachmittags Herr Rector Engelmann.

**Radeberg**, den 3. Juni 1853.

Gestorben: Carol. Luise, Mstr. Ernst L. Hiller, B. u. Fleischers jüngste Tochter, 1 J. 2 M. 22. T. alt; — Frau Joh. Marie, Joh. Gottlieb Lösche, Hospitaliten Ehefrau, 75 Jahre alt.

Sonntag den 5. Juni predigt früh Herr Oberpfarrer Zeidler;  
Nachmittags Herr Diaconus Reifner.

## Bekanntmachungen.

### Warnung.

Ehenwirthe, welche wissentlich Personen, die öffentliche Unterstützung genießen, und solchen Leuten, von denen, ihrer sich äußerlich kund gebenden Persönlichkeit nach sich vermuthen läßt, daß sie dem Müßiggange obliegen und vom Bettelgehen, oder anderem unrechtmäßigen Erwerbe leben, das Ausfliegen, Zechen und Spielen in ihren Schankstätten gestatten, werden nach §. 134. der Armenordnung mit Fünf bis Zwanzig Thalern Geld- oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe bestraft werden.

Pulsnitz, den 1. Juni 1853.

Der Stadtrath.

Leuthold,  
Vgr. - Mstr.

### Auction.

Freitags, den 17. Juni d. J. Nachmittags um 3 Uhr werden in dem Gerichtshause alhier eine Lade, 'ein Kleiderschrank, eine Truhe, ein Messviertel, geflöppelte Spizen, Frauenkleider und Wäsche gegen Baarzahlung verauctionirt werden.

Schloß Pulsnitz, am 1. Juni 1853.

von Posernsches Gericht.

Hentschel, Just.

### Subhastation.

Einer ausgeklagten Schuld halber soll

künftigen 8. August d. J.

das Johann Gottlieb Kotten in Kleinröhrsdorf gehörige, unter Nr: 67 des Brand-Catasters, und auf Fol. 62 des Grund- und Hypothekenbuchs eingetragene, mit 12,08 Steuereinheiten belegte, ohne Rücksicht auf die Oblasten 193 Thlr. — gewürderte Haus nebst Garten, unter den bei nothwendigen Subhastationen bestehenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Kauflustige werden daher geladen, am gedachten Tage Vormittags an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, sich vor 12 Uhr Mittags zum Bieten anzugeben, über ihre Besitz- und Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, und sodann gewärtig zu sein, daß das Kottesche Haus nebst Garten demjenigen, welcher das höchste Gebot gethan, gegen Erlegung des 10. Theils der Erstehungssumme zugeschlagen werden wird.

Eine ohngefähre Beschreibung und ortsgewöhnliche Taxe des zu versteigernden Hauses nebst Garten ist dem in der Erbgerichtsschänke zu Kleinröhrsdorf aushängenden Subhastationspatente beigelegt.

Königl. Justizamt Radeberg, am 19. Mai 1853.

Biedermann.

### Nothwendige Subhastation.

Einer ausgeklagten Schuld halber soll das dem Handarbeiter Johann Heinrich Knoch gehörige, unter Nr: 24. des hiesigen Brandcatasters gelegene und auf den Folien 193. und 194. des Grund- und Hypothekenbuchs für Amtsburglehn Radeberg eingetragene Haus- und Gartengrundstück, mit 50,84 Steuer-Einheiten onerirt und unter Berücksichtigung der Oblasten auf



385 Thaler — = — =

ortsgerichtlich gewürdert, nächstkommenden

11. August 1853,

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen nothwendiger Weise an den Meistbietenden gegen Erlegung des 10ten Theils der Erstehungssumme an hiesiger Amtsstelle subhastirt werden.

Kauflustige haben sich daher an diesem Tage vor Mittag 12 Uhr an hiesiger Amtsstelle zum Bieten anzugeben, ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen und des Weiteren sich zu gewärtigen.

Eine Beschreibung des fraglichen Haus- und Gartengrundstücks nebst Subhastationsbedingungen hängt auf dem Schießhause zu Radeberg aus.

Justizamt Radeberg den 12. Mai 1853.

Biedermann.

**Bekanntmachung.**

Die Versteigerung der Diehl'schen Scheune wird, wegen bereits erfolgtem freien Verkauf derselben, hiermit wiederum aufgehoben, wogegen die Versteigerung der Buschparzelle nicht, wie in voriger Nummer dieses Blattes angezeigt, sondern Tags vorher ihren Fortgang hat.

Radeberg, den 2. Juni 1853.

Adv. Julius Märker,  
requir. Notar.

**Subhastation.**

Ausgeklagter Schulden halber sollen die dem Schänkwirth Johann Gottlob Helfer in Röhrsdorf gehörigen Grundstücken, und zwar:

A.,

das Schänkengut mit Schänkgerechtigkeit und 1 Acker 158 D.-Ruthen Areal, Folium 21 des Grund- und Hypothekenbuchs, No: 24 des Brand-Cat.,

B.,

die sogenannte Halbe Hufe mit 11 Ackern 216 D.-Ruthen Areal, Folium 25 des Grund- und Hypothekenbuchs; wovon das Grundstück sub A. auf 3467 Thlr. — = — das Grundstück sub B. dagegen auf 1512 Thlr. — = — ohne Berücksichtigung der Oblasten ortsgerichtlich gewürdert worden,

den 2. August 1853

im Helferschen Schänkengute zu Röhrsdorf an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden und haben zahlungsfähige Bieter am gedachten Tage vor Mittags 12 Uhr in dem Helferschen Schänkgute sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen und nach 12 Uhr des Zuschlags an den Meistbietenden sich zu gewärtigen.

Eine nähere Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke ist den im hiesigen Amthause und im Helferschen Gute zu Röhrsdorf aushängenden Subhastationspatenten beigefügt.

Königsbrück, den 13. Mai 1853.

Das Königliche Justiz-Amt Kamenz daselbst.

**Bekanntmachung.**

Nachdem wir zu nothwendiger Versteigerung des dem Hutmachermeister Johann Christian Paulig alhier gehörigen Hausgrundstücks sammt Zubehör, wie solches sub No. 227 des hiesigen Brandcatasters gelegen und Folio 216 des Grund- und Hypothekenbuchs eingetragen und localgerichtlich auf zusammen 475 Thlr. — = — gewürdert worden ist,

den 2. August d. J.

terminlich anberaumt haben; so werden Erstehungslustige andurch geladen, gedachten Tages Vormittags an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, sich anzugeben, über ihre Zahlungsfähigkeit da nöthig sich auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und wenn die hiesigen Kirchenuhr die 12. Mittagsstunde geschlagen haben wird, der Versteigerung des fraglichen Grundstücks und des Zuschlags desselben an den Meistbietenden unter den bei nothwendigen Versteigerungen vorgeschriebenen gesetzlichen Bedingungen sich zu gewärtigen.

Die nähere Beschreibung des fraglichen Grundstücks ist aus der, dem an Gerichtsstelle aushängenden Subhastationspatente beigefügten Consignation zu erschen.

Radeburg, den 9. Mai 1853.

Fürstlich Reuß-Plauische Gerichte.

Sähnel, Justitiar.

Frau Joh.  
ag. — Fr.  
J. 7 Mon.  
tini.  
e.  
chter Fbr.  
ermeister.  
ermeisters  
in einem  
Ritzschel,  
ühne mit  
29. Mai:  
mit Joh.

n.  
s jüngste  
Gottlieb

hrer sich  
n, oder  
S. 134.

Kleider-  
werden.

32 des  
r. —  
h ver-  
2 Uhr  
n, daß  
ungss-  
Erb-

. des  
glehn  
g der



# K. K. priv. Erste Oesterreich. Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Hierdurch erlaube ich mir die Anzeige zu machen, daß ich  
Herrn **Carl Moritz Schöne** in **Pulsnitz**  
eine Agentur der obengenannten Gesellschaft übertragen habe, und bitte, in allen Versicherungsangelegenheiten  
von nun an, an denselben Sich wenden zu wollen.  
**Leipzig, den 28. Mai 1853.**

**Carl Golditz, jun.**  
Generalbevollmächtigter für Sachsen.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich die  
**K. K. priv. Erste Oesterreich. Versicherungs-Gesellschaft  
in Wien**

dem geehrten Publicum zur gefälligen Benutzung, und bemerke, daß alle Versicherungen gegen Feuergefähr, auf  
Mobilien, Getreide, Maschinen etc., Waarenlager,  
unter jeder Art von Bedachung zu festen billigen Prämien ausgeführt werden, wobei keine Nachzahlung  
stattfindet.

**Pulsnitz, den 28. Mai 1853.**

Agentur **Pulsnitz:**  
**Carl Moritz Schöne.**

## Feuer-Versicherungs-Anstalt **BORUSSIA** in Berlin.

Grundcapital: **Zwei Millionen Thaler, Pr. C.**

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage die Special-Agentur obiger Anstalt für Königs-  
brück und Umgegend übernommen habe. Basirt auf ein Grundcapital von 2 Millionen Thaler, versichert die Anstalt zu billigen  
und festen Prämien Mobilien, Waaren, Getreide etc. aller Art und hat sich durch liberale Grundsätze bei Regulirung der  
Schäden des ihr bewiesenen Vertrauens stets würdig gemacht.

**Königsbrück, den 14. Mai 1853.**

**Fr. Schunig.**

### Bekanntmachung.

Künftigen 10. Juni a. e. von früh 9 Uhr an sollen auf Königs-  
brücker Revier eine Parthie kieferne Reißigshocke und nach Befin-  
den auch Stockklastern von guter Qualität, auf dem Holzschlag  
am Wagenberg meistbietend gegen gleich baare Bezahlung ver-  
kauft werden.

Kauflustige werden hierzu eingeladen.

**Königsbrück, den 28. Mai 1853.**

**Kober, Revierjäger.**

### Reißig- und Stockholz-Auction.

Montag den 13. Juni d. J. früh 9 Uhr sollen in der  
Bauer Behner'schen Waldung zu Gersdorf unweit der Elstraer  
Straße circa 100 Schock Reißig und circa 50 Klastern  
Stockholz meistbietend versteigert werden durch

**Leberecht Hentschel**

aus **Dhorn.**

### Reißholz-Auction.

Auf dem Revier des Dominiums **Lieske**, hinter der  
Brauerei, sollen 80 Schock vorzügliches dieses Jahr ge-  
schlagenes, birkenes Reißholz, und 90 Schock vorjähriges  
gut gehaltenes kiefernes Reißholz am

**18. Juny** dieses Jahres,

von Vormittags 9 Uhr an in einzelnen Parthien, an den  
Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden. Auch  
können an diesem Tage noch 150 Klastern gutes Kernholz  
abgegeben werden.

**Heinitz,**  
Revier-Förster.

Ein **Haus** in Pulsnitz Weiß. C. N. 47. ist aus freier  
Hand sofort zu verkaufen.

Das Nähere bei dem Eigenthümer daselbst.

Ein starkes **Zug-Pferd** steht zu verkaufen  
bei dem Mühlenbesitzer **Mager** in Oberlichtenau.

von de  
S  
Aethe  
gleichen  
zur Li  
die Herr  
Campb  
Mostri  
Feinheit  
trieben w  
  
Hier  
Löw ar  
zugefügt  
ich dabei  
wider me  
und der  
Rad  
  
Bei  
Leinsa  
lität) zu  
Puls  
  
K  
Leinsa  
verkauft  
Preisen  
  
Neb  
Garten in  
mit bekan  
Sonnta  
in dieser m  
Auskunft  
Lomm



# Augustusbad bei Radeberg.

Sonntag den 5. Juni

## Concert

von dem **Trompetercorps.** Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Entrée 2 Ngr.

**M. T. Schaller,**

früher Wirth der Societätsbrauerei in Zittau.

### Spirituosen aller Art,

Aetherische Oele, Rum und Essig Aether, dergleichen alle anderen Aethers-Essenzen, so wie jede zur Liqueur-Fabrikation nöthigen Artikel, für die Herren Destillateure ferner Sprit, Gasaether, Camphin, Franzbranntwein, mit und ohne Salz, Mostrich, ganz dem Düsseldorfer in Qualität und Feinheit gleich, da meine Senfmühlen durch Wasserkraft getrieben werden, empfiehlt gefälliger Beachtung

**M. Schedlich.**

Spirituosen & Chemikalien Niederlage in  
**Dresden, Zahnsgasse N. 20.**

### Widerruf.

Hiermit nehme ich, der Endesunterzeichnete, die Herrn Lehrer **Löw** am 5. Mai d. J. Vormittags auf hiesigem Rathskeller zugesügte wörtliche Beleidigung **ausdrücklich** zurück, indem ich dabei erkläre, daß jene, Herrn Löw angethane Beschuldigung wider meine eigne Ueberzeugung von mir unternommen worden, und der Wahrheit entgegen ist.

Radeberg, den 26. Mai 1853.

**Heinrich Eisoldt,**

Lohnkutscher.

Bei Unterzeichnetem liegen noch einige Scheffel **Leinfaamen** (schon anerkannt ausgezeichnete Qualität) zu verkaufen.

Pulsnitz. **C. Wilh. Messerschmidt.**

**Rigaer-** und **Pernauer-** Tonnen-Leinfaat, sowie auch **schlesischen** Sacklein verkauft im Ganzen und Einzelu zu möglichst billigen Preisen

**Johann Ehregott Kasper**  
in **Hammenau.**

Mehrfachen Anfragen, den Verkauf meines Hauses nebst Garten in Königsbrück betreffend, zu begegnen, mache ich hiermit bekannt, daß ich

**Sonntag den 12. Juni** a. c. von Nachmittags 3 Uhr an in dieser meiner Wohnung daselbst anwesend sein und die nöthige Auskunft darüber ertheilen werde.

Kommnitz, den 30. Mai 1853.

**Schardeng,** Tischlermeister.

Junge Männer und Jünglinge, welche dauernd in Radeberg wohnen und singen lernen möchten, können unentgeltlichen Unterricht erhalten. Vorkenntnisse sind nicht nöthig. Der Cursus findet Mittwochs und Sonnabends von 1—2 Uhr statt in Verbindung mit Discant- und Altstimmen und beginnt, sobald sich Theilnehmer finden. Möge diese Aufforderung nicht umsonst sein!

**F. H. Kirsten,** Cant.

**550 Thaler** sind gegen hypothekarische Sicherheit auf Landgrundstücke zu Johanni d. J. auszuleihen.

Das Nähere zu erfahren durch den Gemeinde-Vorstand **Haase** in Möhrsdorf.

Daß ich jetzt in der Quergasse neben der Post wohne, mache ich hierdurch ergebenst bekannt.

Radeberg, den 3. Juni  
1853.

**Wilhelm Lange,**  
Seilermeister.

Auch bemerke ich, daß bei mir stets gute **Wagenschmiere** zu haben ist.

### Haus-Verkauf.

Ein **Haus** mit Garten und schönen Obstbäumen in **Krakau** bei Königsbrück, steht sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ertheilt der Besitzer

**Gottlieb Mathes** in **Dobra.**

Montag den 13. Juni Vormittag 9 Uhr, Birken-**Reisig-**Auction, gegen baare Zahlung, auf den Herrschaftl. Glauschnitzer Revier, bei der Glauschnitzer Ziegelei.

### Bekanntmachung.

Unterzeichnete ist gesonnen, seine ihm gehörige, früher **Bergmann'sche Wirthschaft**, aus freier Hand zu verkaufen.

**Ernst Friedrich Beez,**  
in **Radeburg.**

### Goldleisten

in allen Nummern empfiehlt

**Radeberg.**

**F. Hoffmann,** Maler.

Ein **Hausmädchen** wird gesucht. Antritt zum **1. Juli.** Persönlich zu melden auf dem Rittergut **Krakau** bei Königsbrück.



# Concert auf dem Bahnhofe zu Radeberg,

künftigen Montag, den 6. d. M. wozu ergebenst einladet  
Anfang 4 Uhr Nachmittags.

**Kaje.**

Sonntag den 5. Juni

## Extra-Concert

im Gasthose zu **Ohorn**, von Nachmittags 3 Uhr an, bei 2 1/2 Ngr. Entrée, von dem  
Freiherrlich von Burgk'schen-Bergmusik-Corps abgehalten. Nach dem Concert findet  
**Ballmusik** statt; es ladet ganz ergebenst ein  
der Gastwirth **Weiland**.

### Bekanntmachung.

Künftigen Sonntag, als den 5. Juny d. J. soll bei  
Unterzeichnetem ein **Vogelschießen** aus gezogenen Gewehr  
gehalten, und dem Könige eine der Sache angemessene Prämie  
gegeben werden. Es werden alle Schützen und Freunde dieses  
Bergnügens eingeladen, und bittet um vielen Besuch

**Fr. Gotthold Schurig.**

Bretznig, den 31. May 1853.

### Zum Schweinausschießen

nächsten Sonntag den 5. Juni ladet ergebenst ein  
**Philipp** in Ohorn.

Da ich entschlossen bin am Donnerstag den 9. Juny  
meine Weiterreise von hier anzutreten, so bitte ich  
noch um recht zahlreichen Besuch. — Zugleich mache  
ich Interessenten aufmerksam, dass ich mich eingerichtet  
habe, auch Lichtbilder für **1 Thaler** anzufertigen,  
welche nur wenig kleiner sind, als die bisher für 1 Thlr.  
10 Ngr. angefertigten, worauf ich zu reflectiren bitte.

**Pulsnitz. B. Dietzel, Daguerreotypist.**

### Concert und Ball

Sonntag den 5. Juni, von Nachmittag 4 Uhr an, nach dem  
**Concert Ball**, wozu ergebenst einladet

**O. G. Gärtner, Schießhaus-Radeberg.**

### Extra-Concert

am Felixthurm nächstkommenden **Donnerstag** als den  
9. Juni von Nachmittag 4 Uhr an, wozu ganz ergebenst einladet

**Leichsenring, Wirth.**

**G. Krug, Stadtmusikus.**

### Glück auf!

Die **erste Classe 44. R. S. Landes-Lotterie**  
wird den 13. Juni 1853. gezogen, wozu ich **Loose**  
hiermit bestens empfehle.

**M. G. Kleinstück** in Pulsnitz.

Nächsten Sonntag über 8 Tage als den 12. Juni ladet zu  
einem **Vogelschießen** ganz ergebenst ein

**Böhme** in Boden.

### Gras-Nutzung,

auf dieß Jahr zu pachten, wird nachgewiesen durch  
Oekonom **Wolf** in der Schießgasse  
zu Pulsnitz.

### Bäckwaarentaxe

für

die Stadt Königsbrück.

Ein 1 Ngr.-Brod muß wiegen	1 Pfund 3 Loth.	1 Qu.
• 2 1/2 desgl.	2 " 24 "	— "
• 5 desgl.	5 " 16 "	— "
Eine 6 Pfennig Semmel	— " 10 "	1 "
Ein 3 " Weizenbrod	— " 7 "	2 "

Königsbrück am 28. Mai 1853.

Der Stadtrath.

### Getreide-Preise in Radeburg.

den 25. Mai 1853.

Weizen	5 Thlr. — Ngr.	auch 5 Thlr. 5 Ngr.
Korn	4 " 5 " "	4 " 14 " "
Gerste	3 " 1 " "	3 " 9 " "
Hafer	1 " 28 " "	2 " 12 " "
Erbsen	4 " — " "	4 " 7 " "
Heidekorn	3 " 21 " "	4 " 5 " "

Eingegangen: 902 Scheffel.

Pulsnitz, Druck von Ernst Förster.

No.

Dies  
ungen, In  
tags Abend  
geber, in S  
der Buchbi

versicherung

übertragen

wählten

terminlich

gesetzes vo  
mittags 10  
der Mitte

Dre

Leiden der  
Comthur d  
von fast 80  
war als ei  
und hat die  
geordneter

sehen werd  
jetzt in run  
handbuch"